

Grünberger Wochenblatt.

Auflage: 6250 Exempl.

Zeitung für Stadt und Land.

Auflage: 6250 Exempl.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Inserationspreis:

für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf.,
für auswärtige Inserate 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.
Beilagegebühren: 24 Mark.

Vor 25 Jahren.

Nach einer Reihe von Tagen heiser Kämpfe trat
am 5. December 1870 eine kurze Ruhe ein. Die
Deutschen lieferten dem Feinde schließlich ein kleines sieg-
reiches Gefecht bei Rouen, welche Stadt noch an dem-
selben Tage besetzt wurde. Ein Gefecht wurde während
des Gefechtes erbeutet, 8 schwere Geschütze fand man in
den verlassenen Verschanzungen vor.

Am 6. December erließ der König von Preußen
einen Armeebefehl, in welchem er den Truppen für die
bewiesene Tapferkeit dankte.

Die Eröffnung des Reichstags.

Gestern Mittag kurz nach 12 Uhr erschien der
Reichskanzler, gefolgt von dem Minister v. Bülow und
den Mitgliedern des Bundesraths und des preussischen
Staatsministeriums, im Weißen Saale des königlichen
Schlosses, wo die Reichsboten bereits versammelt waren.
Der Reichskanzler verlas alsbald folgende

Thronrede:

„Geehrte Herren! Seine Majestät der Kaiser haben
mir den Auftrag zu erteilen geruht, Sie in seinem
und der verbündeten Regierungen Namen willkommen
zu heißen.

Ihre Arbeiten fallen in die Tage der Erinnerung
an die große Zeit, in welcher vor einem Vierteljahr-
hundert die Frucht der rühmlichen Kämpfe erwuchs,
deren Andenken wir unlängst gefeiert haben. Die Be-
gründung des Reiches, die Einheit und Machtvolle des
Vaterlandes war der Siegespreis, der unter des großen
Kaisers Führung durch das treue Zusammenstreben der
deutschen Fürsten und Völker, den Heldenmuth
unserer Heere, die Weisheit unserer Staatsmänner
errungen wurde. Im dankbaren Rückblick auf jene
Tage sich des Besitzes der schwer erworbenen nationalen
Güter neu bewußt zu werden, getragen von diesem
Bewußtsein den Sinn auf das Ganze, das Einende in
allen Streit der Meinungen und Interessen gerichtet zu
halten — folches ziemt dem deutschen Volke und dem
deutschen Reichstage, der selbst eine Errungenschaft jener
Kämpfe ist. Ihm liegt es ob, gemeinsam mit den ver-
bündeten Regierungen auf dem vor 25 Jahren gelegten
Grunde weiter zu bauen in der von der Verfassung
vorgezeichneten Richtung: zum Schutz und zur Ent-
wicklung des nationalen Rechts und zur Pflege der
Wohlfahrt des deutschen Volkes.

In dieser Richtung, geehrte Herren, liegen auch die
Verathungsgegenstände, die Ihre Thätigkeit in An-
spruch nehmen werden. Als bei dem Schluß der
Session, in welcher die großen Proceßgesetze zur Ver-
abschiedung gelangten, der hochselige Kaiser Wilhelm
am 22. December 1876 den Reichstag um sich versammelte,
gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der damals erreichten
Einheit auf dem Gebiete der Rechtspflege die Rechts-
einheit auf dem Gebiete des gesammten bürgerlichen
Rechts folgen werde. Diese Hoffnung soll jetzt ihre
Erfüllung finden. Im Laufe der Session wird Ihnen
der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs vor-
gelegt werden. Durchdrungen von der Bedeutung,
welche der endlichen Beseitigung der großen Ver-
schiedenheiten auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts
für das Ansehen des Reichs und für die wirtschaftliche
Entwicklung des Volkes beizubringen, haben die verbündeten
Regierungen bei Prüfung des nach mühevoller Arbeit
vollendeten Entwurfs bereitwilligst Opfer ihrer Wünsche
gebracht. Die verbündeten Regierungen hoffen, daß
Sie in gleichem Geiste an die Verathung herantreten,
und daß es so gelingen werde, zum Segen des Vater-
landes das große Werk zum Abschluß zu bringen.

Der Versuch, in das gerichtliche Strafverfahren
neue Bestimmungen einzuführen, welche die Schnellig-
keit und die Gerechtigkeit der Strafverfolgung erhöhen,
hat in der vorigen Session nicht zum Ziele geführt.
Es wird Ihnen von neuem ein Gesetzentwurf zugehen,
durch welchen die erforderlichen Veränderungen und
Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und
der Strafproceßordnung in Vorschlag ge-
bracht werden. Neben diesen Aufgaben im Bereich
nationaler Rechtsentwicklung wird Ihre Mitwirkung
für eine Reihe von Vorlagen in Anspruch genommen
werden, die der Wohlfahrt der Erwerbsstände zu gute
kommen sollen.

Das Handwerk, dessen Gedeihen zu fördern die ver-
bündeten Regierungen als eine ihrer vornehmsten Auf-

gaben ansehen, entbehrt zum weitaus größten Theile
einer geordneten Vertretung, während den Regierungen
für die der Lösung harrenden schwierigen Organisations-
fragen der mitwirkende Beirath zahlreicher Kreise des
Handwerksstandes fehlt. Zur Beseitigung dieses Mangels
und zugleich als erster Schritt zur Lösung der Organi-
sationsfrage ist eine Gesetzesvorlage über die Er-
richtung von Handwerkskammern bestimmt.

Mit dem Börsenhandel, dessen entwickelte Formen
bei der heutigen Ausdehnung des Umlages von Waaren
und Werthen nicht entbehrt werden können, sind Ge-
fahren verbunden, die sich zum Schaden des Volk-
wohlstandes oft genug fühlbar gemacht haben. Auch
Volkskreise, die sich an Börsengeschäften nicht zu be-
theiligen pflegen, namentlich die Producenten landwirth-
schaftlicher Erzeugnisse, können durch den preisbildenden
Einfluß der Börse in ihren wirtschaftlichen Interessen
betroffen werden. Solchen Mischständen nach Möglich-
keit zu begegnen, bezweckt der an die Vorschläge der
Börsen-Enquete-Commission anknüpfende Entwurf
eines Börsengesetzes, der Ihnen nebst einer er-
gänzenden Vorlage über das kaufmännische Depot-
wesen unterbreitet zugehen wird.

Gegen eine Gruppe von Auswüchsen im Handel
und Wandel richtet sich ein — einem Beschluß des
Reichstags entgegenkommender — Gesetzesvorschlag
zur Bekämpfung des unlauteren Wett-
bewerbes. In ähnlicher Richtung bewegt sich eine
Vorlage, welche die gesetzlichen Vorschriften über den
Verkehr mit Erzeugnissen für Butter im Inter-
esse der Volksernährung zu erweitern unternimmt.

Da sich die an das geltende Zuckersteuergesetz
geknüpfte Erwartung einer internationalen Aushebung
der Ausfuhrzuschüsse bisher leider nicht erfüllt hat, und
im Hinblick auf die ungünstige Rückwirkung, welche die
allgemeine Lage des Zuckermarktes auf die landwirth-
schaftlichen Erwerbsverhältnisse ausübt, hat sich der
lebhafteste Wunsch nach einer umfangreichen Reform der
einschläglichen Gesetzgebung geltend gemacht. Die
schwierige Aufgabe ist zur Zeit Gegenstand der Er-
wägung seitens der verbündeten Regierungen.

Schon in der letzten Tagung ist Ihnen ein Geset-
tentwurf vorgelegt worden, der die Gewerbeordnung
unter anderem in den auf das Wandergewerbe
bezüglichen Vorschriften abzuändern bezweckt. Dieser
Entwurf ist einer wiederholten Prüfung unterzogen
worden und wird Ihrer Beschlußfassung von neuem
unterbreitet werden. In den am 1. April d. J. in
Kraft getretenen Vorschriften über die Sonntags-
ruhe der gewerblichen Arbeiter erblicken die verbündeten
Regierungen einen bedeutsamen Schritt auf dem Gebiete
der Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen.
Mit Genugthuung darf hervorgehoben werden, daß
diese Vorschriften im allgemeinen ohne Benachtheiligung
berechtigter Interessen durchgeführt sind. Bei sorgfältig
vorbereitetem, schrittweisem Vorgehen wird auch die
noch ausstehende Ausführung der auf den Schutz der
Arbeiter gegen gesundheitsschädliche Ueber-
anstrengung abzielenden Bestimmungen der Gewerbe-
ordnung sich, soweit dafür ein Bedürfnis anzuerkennen
ist, ermblichen lassen.

Die Entwürfe der Haushaltspläne des Reichs
und der Schutzgebiete für das nächste Etatsjahr werden
Ihnen ungesäumt zugehen. Trotz sparsamer Bemessung
der Ausgaben waren die allen Bundesstaaten gemein-
samen Matricularbeiträge nicht unerheblich höher ein-
zustellen, als die nach vorsichtiger Schätzung zu er-
wartenden Ueberweisungen. Immerhin hält sich aber
die noch verbleibende Belastung innerhalb der Mehr-
einnahmen, welche in dem längst abgelaufenen Rechnungs-
jahre, über die etatsmäßige Annahme hinaus, den
Einzelstaaten aus Zöllen und Verbrauchsabgaben zuge-
flossen sind. Auch die laufende Etatsperiode verheißt
nach den bisherigen Ergebnissen einen günstigen Abschluß.
Treten demgemäß die Unzulänglichkeiten, welche für die
Finanzwirtschaft der einzelnen Bundesstaaten aus ihrer
Beziehung zum Reichshaushalt entspringen, gegenwärtig
weniger in die Erscheinung, so bleibt es doch eine erste
Aufgabe der Gesetzgebung, dem Reiche und seinen
Gliedern auf dem Gebiete ihres Finanzwesens ein höheres
Maß gegenseitiger Unabhängigkeit zu sichern.

Die guten und freundlichen Beziehungen
des Reichs zu allen auswärtigen Mächten dauern
unverändert fort. Im Verein mit den Regierungen
Rußlands und Frankreichs ist Deutschland bemüht ge-
wesen, den aus dem Kriege der beiden großen

ostasiatischen Reiche drohenden weiteren Ver-
wicklungen vorzubeugen. Unsere Bestrebungen sind,
Dank der verständnißvollen Mäßigung der japanischen
Regierung, von Erfolg gewesen und werden mit dazu
beitragen, Deutschlands Gewerbeleiß und Handel ein
feld friedlichen Schaffens zu erhalten und zu erweitern.
Den beklagenswerthen Vorgängen im türkischen
Reiche und der dadurch geschaffenen Situation ist
unsere ernste Aufmerksamkeit zugewandt. Getreu seinen
Bündnissen und den bewährten Grundätzen deutscher
Politik ist das Reich allzeit bereit, mit den durch ihre
Interessen in erster Reihe berufenen Mächten zusamen-
zuwirken, um der Sache des Friedens zu dienen.
Die Einmüthigkeit des Entschlusses aller Mächte,
die bestehenden Verträge zu achten und die Regierung
Seiner Majestät des Sultans bei Herstellung ge-
ordneter Zustände zu unterstützen, begründet die
Hoffnung, daß den vereinten Anstrengungen der Erfolg
nicht fehlen werde.

Auf Allerhöchsten Befehl erkläre ich im Namen der
verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.
Nachdem alsdann der Reichskanzler den Reichs-
tag für eröffnet erklärt hatte, brachte Präsident von
Buel ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in das
die Versammlung begeistert einstimmte. Damit war
die Eröffnungs-Ceremonie beendet.

Die Thronrede bedarf kaum eines Commentars.
Die in derselben angekündigten Vorlagen sind bereits
vorher bekannt geworden, so daß eine Ueberraschung
ausgeschlossen war. Allenthalben, besonders im Aus-
lande, werden die Sätze, welche der auswärtigen Politik
gewidmet sind, mit Befriedigung gelesen werden und
zur Beruhigung beitragen.

Der Rücktritt des Ministers von Köller.

Während die vom Ministerium des Innern heraus-
gegebene „Berliner Correspondenz“ in ihrer heutigen
Nummer Nichts über das interessanteste Tagesereignis —
den Rücktritt des Ministers des Innern — zu melden
weiß, während das „Volk'sche Telegraphen-Bureau“ nur
kurz meldet, daß Herr von Köller vom Kaiser einen
Urlaub erbeten und erhalten hat, erklären die
Berliner Blätter der verschiedensten Richtungen den
Rücktritt des Herrn von Köller als vollendete
Thatfache, obwohl er gestern noch der Reichstags-
eröffnung beizuwohnt. Herr von Köller ist bis zur Er-
nennung seines Nachfolgers beurlaubt. Die Gespräche
werden vorläufig vom Unterstaatssecretär Braundeprens
geführt. Herr von Köller soll am Montag nach seiner
Rückkehr von einer Audienz beim Kaiser seinen Rathen
erklärt haben, daß er mit ihnen nur noch privatim
verkehren könne.

Ueber die Ursachen des Rücktrittes des Herrn
v. Köller werden verschiedene Versionen verbreitet. Schon
vor längerer Zeit wurde mitgetheilt, daß zwischen
Herrn v. Köller und dem Kriegsminister Bismarck von
Schellendorf in der Frage der Reform der Militär-
strafproceßordnung im preussischen Staatsministe-
rium ein scharfer Gegensatz hervorgetreten war. Während
der Kriegsminister die Reform für unumgänglich hielt,
erhob Herr v. Köller dagegen lebhaftes Bedenken. Sollte
diese Haltung des Herrn v. Köller bei seinem Rücktritt
mitgewirkt haben, so wäre daraus vielleicht ein günstiger
Schluß auf die Reform des Militärstrafprocesses zu
ziehen. Andererseits ist vielleicht auch das Vorgehen
des Ministers gegen Professor Delbrück von
Bedeutung gewesen. Die Zurückziehung des Strafan-
trages gegen denselben soll nicht von Herrn v. Köller
ausgegangen, sondern von oben herab befohlen sein.
Weiter wird behauptet, daß die Schließung der
socialdemokratischen Organisation an dem Rück-
tritt des Ministers schuld gewesen sei. Wenigstens theilt
der Berliner Berichterstatter des „Hamb. Corr.“ mit,
daß nach seiner Kenntniß Minister v. Köller zu der
Maßregel der Schließung der socialistischen Vereine sich
der Zustimmung seiner Ministercollegen nicht
verichert hat. Bei der Schließung sei lediglich die
Verantwortlichkeit des Ministers des Innern in Frage
und werde auch nur dieser für die weiteren Folgen ein-
zustehen haben. Bestätigt sich diese Meldung, so würde
dies auf einen Systemwechsel hindeuten, von dem
bisher noch nichts verlautet hat.

Als Herr v. Köller vor 13 Monaten aus Ruder
tam, prophezeiten wir eine neue, verstärkte Aera Kutt-

kamer. Wir kannten ja den Herrn aus den Parlamenten. Wir hatten uns nicht getäuscht. Er verband indeß mit dem Buttkamer'schen Selbstbewußtsein nicht das Buttkamer'sche Gesicht und die Buttkamer'sche Arbeitskraft. Jenes Selbstbewußtsein scheint ihn gestützt zu haben, indem es ihn verleitet, sich sogar über seine Kollegen zu erheben und gegen die Ansicht derselben ein Polizeiregiment zu führen, wie man es nur bei Herrn v. Buttkamer für möglich gehalten hatte. Wir verlieren also an Herrn v. Ködler nicht das Geringste; nur die Junker und die Antisemiten dürften seinen Rücktritt beklagen. Ueber seinen Nachfolger werden nur uncontrolierbare Gerüchte verbreitet. Wir erwarten die Ernennung desselben in Geduld. Eine ungünstigere Wahl, als sie vor 13 Monaten erfolgte, kann jetzt kaum getroffen werden.

Tagesereignisse.

— Die Kaiserin Friedrich trifft am nächsten Sonntag zum Winteraufenthalt in Berlin ein. Ende Februar gedenkt die Kaiserin sich nach Neapel zu begeben und von dort mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich nach Athen zum Besuch des griechischen Kronprinzenpaares zu reisen.

— In den höchsten militärischen Kreisen gehen eigenthümliche Dinge vor. Der Commandirende General des 14. Armeecorps v. Schlichting hat seinen Abschied erhalten. Es soll sich dabei um ein Gutachten über eine neue Organisation handeln, das in den maßgebenden Kreisen auf entschiedenen Widerstand gestoßen ist. Dieser habe auch dann fortbestanden, als bekannt wurde, daß der badische General-Inspector, der Großherzog von Baden, die Meinung des Gutachtens theile. Die „Straßburger Post“ erwähnt ein Gerücht, wonach auch der Großherzog von Baden von seinem Amte als General-Inspector zurücktreten beabsichtigt. Des weiteren meldet der Regier. Berichterhalter der „Post. Ztg.“, daß Graf v. Gaeßler, Commandirender General des 16. Armeecorps, als Nachfolger des Großherzogs von Baden in der 5. Armeedivision auszuweisen sei. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Karlsruhe würde, wenn der Großherzog von Baden thatsächlich das General-Inspectorat niederlegen sollte, der Erbprinz von Baden zum Commandirenden General ernannt werden.

— Der Ober-Reichsanwalt Tessenlof ist am Sonntag gestorben. Er war seit längerer Zeit leidend, so daß er der Eröffnung des neuen Reichsgerichtsgebäudes nicht betheiligen konnte. Hermann Tessenlof war am 6. August 1831 geboren. Er wurde 1873 Staatsanwalt in Berlin und that sich besonders in dem Kampfe gegen die Socialdemokratie hervor. Im Jahre 1886 wurde er zum Oberreichsanwalt in Leipzig ernannt.

— Nach der „Post“ hat der Fall Koge eine eigenartige Wendung genommen. In der Affäre der beiden Ceremoniemeister v. Koge und Freiherr v. Schrader erkannte nämlich nach dem genannten Blatte das Ehrengericht der Officiere gegen Herrn v. Schrader auf Freisprechung und gegen Herrn v. Koge auf Entfernung aus dem Officierstande.

— In Sachen wider Auer und Genossen wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes ist 70 Vorstandsmitgliedern von Vereinen die umfangreiche Anklagechrift zugestellt worden.

— Die in Berlin wohnenden polnischen Socialisten hielten am Montag eine Versammlung ab, in der Protest gegen das Vorgehen des Polizeipräsidenten erhoben wurde. Die Führer derselben sowie der Verleger des in Berlin erscheinenden polnischen Blattes wurden polizeilich vernommen. — Der Oberpräsident von Westpreußen hat eine Verfügung erlassen, wonach die Behörden sämtliche polnischen Volksvereine als politische Vereine anzusehen haben.

— Wegen Majestätsbeleidigung ist gegen den Redacteur der in Halberstadt erscheinenden „Sonntags-Zeitung“ wegen einer Besprechung der Kaiserrede Anklage erhoben worden. — Redacteur Diehl von der „Burgstädter Volksstimme“ wurde gestern vom Landgericht Chemnitz wegen Majestätsbeleidigung zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt.

— Die schweizerische Bundesversammlung ist am Montag zur ordentlichen Winteression zusammengetreten. Da das Zündhölchen-Monopol vom Volke verworfen ist, verlangen 69 Mitglieder des Nationalrates vom Bundesrathe eine Gesetzesvorlage betreffend das Verbot der Fabrication und Einfuhr, des Verkaufs, evtl. auch des Consums phosphorbaltiger Zündhölchen. — Der National-Rath genehmigte gestern mit 60 gegen 7 Stimmen einen Credit von 120 000 Fr. für die Ergänzung der Befestigung des Gurk-Basses gegen die neue Grimsel-Strasse hin, trotzdem der Vorsteher des Militärdepartements die Erklärung abgegeben hatte, daß nach Ansicht des Bundesrathes eine Grimsel-Befestigung in absehbarer Zeit überhaupt nicht nöthig sei, solange die Grimsel-Strasse keine Fortsetzung nach Süden erhalte.

— Die „Independance“ meldet einen Anschlag auf den belgischen Staatsminister Woeste. Ein Arbeiter überfiel ihn beim Heimgehen und verlegte ihm einen Schlag auf den Kopf, der ihn betäubte. Mehrere Personen brachten den Verwundeten nach Hause. Obgleich ein Auge beschädigt ist, ist der Zustand des Ministers ungefährlich. Der Attentäter entkam.

— Seitens der französischen Deputirtenkammer wurde am Montag der Cultusetat genehmigt. Walter hatte die Aufhebung dieses Etats beantragt. Unterrichtsminister Combes bekämpfte diesen Antrag, der schließlich mit 355 gegen 158 Stimmen abgelehnt wurde.

— In dem am Montag abgehaltenen öffentlichen Consistorium bekleidete der Papst die Cardinale Rancay-Herbal, Gotti und Manara mit dem Cardinalshut.

— Die italienische Deputirtenkammer nahm am Montag die Verathung der inneren und äußeren Politik betreffenden Interpellationen auf. Rudini hielt eine heftige Oppositionsrede, in der er zum Schluß erklärte, es wäre Zeit, die Herrschaft der Freiheit, der Gerechtigkeit und der Moral wieder herzustellen. In demselben Sinne sprachen Cristoforo und Napoleone Colajanni. Bisci und Biondelli sprachen zu Gunsten der Regierung. Bei Schluß der Sitzung erwiderte von der den Officieren referirten Tribüne der Ruf: „Es lebe die Freiheit, es lebe die Republik!“ Der Kaiser wurde sofort von seinen Kameraden umringt und nach der Quastur der Kammer gebracht, wo er erklärte, er heiße Eduardo Dichiara und sei Lieutenant im zwölften Infanterie-Regiment. In der Quastur wurde festgestellt, daß Dichiara kürzlich aus dem Krankenhause entlassen worden ist, wo er wegen Geistesstörung behandelt worden war. Dichiara wurde in Begleitung des wachhabenden Officiers und zweier Gendarmen-Officiere nach dem Militärhospital gebracht. — Gestern beendete die Deputirtenkammer die Verathung über die innere und äußere Politik der Regierung und nahm schließlich mit 267 gegen 131 Stimmen eine Tagesordnung zu Gunsten des Cabinets an.

— Zu einer großen Scandalaffäre ist es in Madrid anläßlich sehr grabirender Enthüllungen des Marquis Cabrinana über das Treiben im Gemeinderath der spanischen Hauptstadt gekommen. Marquis Cabrinana beschuldigte auch den Minister der öffentlichen Arbeiten, Bosch, welcher früher Bürgermeister von Madrid gewesen ist, vor dem Untersuchungsrichter der Veruntreuung im Amte. Der Minister erklärte, mit allen Mitteln gegen den Marquis vorgehen zu wollen, und hat die beabsichtigte Reise nach Granada aufgeschoben. Wie man glaubt, wird Bosch sein Entlassungsgesuch einreichen, um Cabrinana zu fordern. Der Ministerrath beschloß, die Angelegenheit der Entschädigung der Gerichte zu überlassen. Der Staatsanwalt hat gegen Marquis Cabrinana Anklage wegen Verleumdung des Ministers der öffentlichen Arbeiten Bosch erhoben. Cabrinana sendet den Zeitungen einen seine Auslagen aufrecht erhaltenden Brief.

— Aus Abbas Tuman sind sehr ungünstige Nachrichten über das Befinden des russischen Großfürsten-Thronfolgers in Petersburg eingetroffen. Die Aerzte befürchten das Vorhandensein von Kopftuberkeln. Die Kaiserin-Witwe wollte gestern nach Abbas Tuman abreisen.

— Der Bericht der bulgarischen parlamentarischen Untersuchungscommission über die Regierungstätigkeit Stambulows soll mit dem Urtrage schließen, alle noch lebenden Minister des Cabinets Stambulow in den Anklagezustand zu versetzen.

— In der Orientfrage steht die Angelegenheit der zweiten Stationsschiffe noch auf dem alten Fleck. Dem Sultan imponirt die so oft betonte Einmüthigkeit der Mächte vorläufig nicht; er beharrt auf seiner Weigerung, den German für die Durchsahrt zu ertheilen. Die Botschafter verhandeln über eine gemeinsame Action, die angesichts der Haltung des Sultans vorzunehmen ist. Zwischen Lord Salisbury und Lord Currie, dem englischen Botschafter in Konstantinopel, fand eine directe telegraphische Unterredung über die von England in der Wachtschifffrage zu ergreifenden Maßregeln statt. Currie's Instruktionen sollen präcis und kategorisch sein. Die britische Flotte liegt bei Solonichi bereit. — Die „Daily News“ melden über Odessa vom 1. December: Vor einigen Tagen feuerten türkische Truppen auf den englischen Dampfer „Voch Rannoch“, als derselbe kurz nach Sonnenuntergang in die Dardanellen einfuhr. Der Capitän ließ den Dampfer sogleich zurückfahren. Der Eingang der Dardanellen ist stark mit Torpedos belegt, was die Schiffe zu äußerster Vorsicht zwingt. Auf die Torpedos setzt der Sultan augenscheinlich große Hoffnungen. — Der amerikanische Admiral suchte von Smyrna aus um die Erlaubniß nach, an Bord eines Panzerschiffs nach Konstantinopel zu kommen, wo er vom Sultan eine Audienz erbitten wollte. Die Erlaubniß wurde verweigert. — Alle diese Vorkommnisse zeigen, daß der Sultan ein energisches Vorgehen der Mächte gegen ihn nicht erwartet. Dem gegenüber ist es erfreulich, daß Rußlands Haltung jetzt entschiedener geworden und daß an einer energischen Betheiligung Rußlands bei einer etwa erforderlichen Pession auf die Pforte nicht mehr zu zweifeln ist.

— Nach einem Telegramm vom Congo ist Jemio, der äußerste Westen des französischen Hinterlandes, im Einverständnis mit dem Congo-Reich von Frankreich besetzt worden.

— Der Congreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist am Montag zusammengetreten. Zum Sprecher des Repräsentantenhauses wurde der Republikaner Reeb mit 234 Stimmen gegen den Demokraten Crisp, welcher 95 Stimmen erhielt, gewählt. Der Senat wählte Stevenson zum Präsidenten wieder. — Die gestern dem Congreß zugegangene Botschaft des Präsidenten Cleveland bringt nichts Neues.

— Auf Cuba haben die Spanier zur Abwehrlung einmal einen Sieg davongetragen. Nach einer Depesche aus Havanna brachte eine spanische Truppenabtheilung einer von Gomez geführten Insurgentenarmee angeblich eine vollständige Niederlage bei. Die Insurgenten hatten 80 Tödt und 100 Verwundete, die spanischen Truppen 8 Tödt und 18 Verwundete. — Dem „Imp.“ wird gemeldet, daß der Führer der Aufständischen, Maceo, gegen den Süden der Provinz Santa Clara vorgehe, um diese Provinz zu überfallen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 4. December.

* Der Kaiser ist Montag Mittag in unsere Heimathsprovintz gekommen und hat bis gestern Abend in derselben gewohnt. Montag Nachmittag 2 Uhr 46 Minuten traf der Kaiser in Breslau ein und wurde von dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, sowie dem Polizeipräsidenten Bienco empfangen. Beim Verlassen des Bahnhofes wurde der Kaiser von einer zahlreichen Menge jubelnd begrüßt. Der Kaiser begab sich sodann durch die reich geschmückten Straßen nach Kleinburg in die Kaiser-Kaserne, in deren Officier-Casino ein Festessen zu 160 Gedecken stattfand. Das Kaiserhoch brachte der Regimentscommandeur Oberst Graf Mollke aus. Der Kaiser antwortete sofort mit einer längeren Rede. Er erinnerte an einen Ausspruch Kaiser Wilhelms I., der zeigt, wie dieser Monarch in seinem Officiercorps die festeste Stütze gesehen habe. Er hoffe eine halbe Stunde, daß die Officiere dieses seines Leibregiments wie immer, auch fortan stets ihre Schuldigkeit thun würden, wenn er sie rufe. Wdige auch eine ganze Welt und eine neue Weltanschauung sich entgegenstellen: so lange er sein Officiercorps habe, stehe alles wohl. Die Rede des Kaisers gipfelte darin, daß die Armee und besonders das Officiercorps der beste Schutz des Vaterlandes seien gegen innere und äußere Gefahren. Nachdem das Festmahl um 6½ Uhr seine Ende erreicht hatte, fuhr der Kaiser über die Kaiser-Wilhelmstraße, Neue Schweidnitzer und Schweidnitzerstraße, welche festlich geschmückt und glänzend illuminiert waren, nach dem General-commando zum Besuche bei den erbprinzlich meiningen'schen Herrschaften, wo er etwa eine halbe Stunde verweilte. Kurz nach 7 Uhr langte er im königlichen Schlosse an. Gegen 7¼ Uhr begab sich der Kaiser zu einer Abendgesellschaft bei dem Cardinal-Fürstbischof Kopp, zu welcher mehrere Einladungen ergangen waren. Unter den Eingeladenen befanden sich der Oberpräsident der Provinz Schlesien Fürst von Hatzfeldt-Trachenberg nebst Gemahlin, Weihbischof Dr. Gleich, mehrere Domherren u. a. Der Kaiser blieb bis gegen 10¼ Uhr daselbst und kehrte alsdann nach dem königlichen Schlosse zurück. — Gestern fiel auf Befehl des Kaisers der Unterricht an allen Breslauer Schulen aus. Um 10 Uhr 40 Minuten erfolgte die Alarmirung der gesamten Breslauer Garnison. Eine Stunde später erschien der Kaiser auf dem Paradeplatz und gab Befehl zum Beginn des Paradeausmarsches, nach dessen Beendigung die Officiere zu einer kurzen Kritik versammelt wurden. Mittags 1 Uhr folgte der Kaiser einer Einladung des Oberpräsidenten Fürsten Hatzfeldt zur Frühstückstafel. Auf dem Wege dahin wurde der Kaiser stürmisch begrüßt. Um 3 Uhr kehrte der Kaiser nach dem Schlosse zurück. Nachdem der Kaiser mehrere Stunden in seinem Zimmer gearbeitet hatte, fuhr er Abends 7 Uhr zum Diner bei den erbprinzlich meiningen'schen Herrschaften. Die Abreise erfolgte Abends 10 Uhr 37 Minuten. Heute früh 8 Uhr gedachte der Kaiser wieder auf der Wildparkstation einzutreffen.

* Der Regierungspräsident Dr. v. Heyer in Liegnitz ist für die Dauer seiner dortigen Amtverwaltung zum königlichen Commissar bei dem Credit-Institut der Ober- und Nieder-Lausitz ernannt worden.

* Der Verwaltungsgerichts-Director von Bornstedt in Lüneburg ist zum Mitgliede des Bezirksausschusses in Liegnitz und zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Voritze dieser Behörde auf Lebenszeit ernannt worden.

* In der Generalprobe zu „Prometheus“, welche am Freitag Abend 8 Uhr bei Miethke stattfand, wird der Componist des von allen bei der Aufführung mitwirkenden Sängern und Musikern mit großem Eifer und vollster Hingabe gelungenen resp. gespielten herrlichen Werkes bereits anwesend sein. Die Gesamtwirkung der Chöre (120 Sänger und 40 Musiker) wird uns als im höchsten Grade schwungvoll und überwältigend geistbildend. Die erwünschte Gelegenheit, das grandiose Werk schon in der Generalprobe kennen zu lernen, werden gewiß viele unserer Musikfreunde denken; ist ja doch die alljährlich nur einmal stattfindende Aufführung eines Oratoriums die bedeutungsvollste musikalische Production unseres Ortes.

* Am Freitag wird Herr Dr. Samter im Gewerbe- und Gartenbau-Verein einen Vortrag über die Lufterlekticität halten.

* Ein wie zweischneidiges Schwert die politische Aufklärung der socialdemokratischen Vereinsorganisation ist, das geht daraus hervor, daß Organisationen, welche wirtschaftspolitische Zwecke verfolgen, genau derselben Gefahr ausgesetzt sind. Die landwirtschaftlichen Vereine, die Gewerbevereine, die Innungen, die Handelskammern stehen alle untereinander in Verbindung und verfolgen politische Zwecke durch Eingaben an die gesetzgebenden Körper u. s. w. Alle diese Organisationen müßten, soweit sie nicht eine bestimmte geistliche Grundlage haben, wie die Innungen und Handelskammern, der politischen Schließung und Aufklärung verfallen. Wird daher die Beirathung des Vereinswesens seitens der Polizei — im Anschluß an das Vorgehen gegen die Socialdemokraten — verallgemeinert, so richtet sich die öffentliche Kritik auf den ganzen Linie gegen das Vereinsgesetz und dessen Handhabung, nicht aber gegen die Socialdemokratie.

* In den nächsten drei Sonntagen ist das städtische Schlachthaus ausnahmsweise von 6 bis 8 Uhr früh in vollem Betriebe.

* Zur Erleichterung des Weihnachts-Verkehrs ist im Staatsbahnverkehr und im directen Verkehr mit anderen, die gleiche Bestimmung annehmenden

Bahnen die Gültigkeitsdauer der am 23. December d. J. und den folgenden Tagen geldlosen gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer bis zum 2. Januar l. J. einschließlich zu verlängern. Die Rückfahrt muß zur Wahrung der Frist nach der allgemeinen Regel der Staatsbahnen am 2. Januar l. J. angetreten sein. Die Eisenbahndirektionspräsidenten in ihrer Eigenschaft als königliche Eisenbahncommissare sind ermächtigt, den Verwaltungen der ihnen unterstellten Privatbahnen die Einführung der gleichen Verkehrsvereinfachung zu gewähren.

* Daß die Hoffnung auf eine directe Eisenbahnverbindung zwischen Gränberg und Christianstadt immer noch keine gesicherte Unterlage hat, ist ja nun eine leidige Thatsache. Um aber denen, die besonders Interesse daran haben, diese Verbindung hergestellt zu sehen — und es sind ihrer viele —, wenigstens einen geringen Trost zu bringen, hat ein in Eisenbahnsachen bewandter Gränberger ausgerechnet, daß man auch jetzt schon per Bahn an einem Tage nach Christianstadt fahren und wieder hierher zurückkehren kann. Freilich hat man in Christianstadt nur eine Stunde und sechsunddreißig Minuten Aufenthalt; dafür fährt man aber auch (einschließlich des Aufenthaltes auf den verschiedenen Stationen) nur 17 Stunden und 32 Minuten. Man fährt hier früh 3 Uhr 45 Minuten ab, ist 5 Uhr 36 Minuten in Guben und kann dort gemächlich bis 7 Uhr 6 Minuten frühstücken. Um 8 Uhr ist man bereits in Gassen, wo man bis 11 Uhr 31 Min. Zeit genug zu einem zweiten Frühstück nebst obligatam Frühstücken gewinnt. Um 12 Uhr 21 Min. langt man dann in Benau und um 12 Uhr 54 Min. in Christianstadt an. Da man seinen Christianstadter Geschäftsfreund schon benachrichtigt hat, ist man mit ihm auf dem Bahnhofsplatz Mittags, um die Rückfahrt nicht zu versäumen. Eine Flasche Wein oder zwei Seidel Bier kann man, wenn man ein Jünger des Bacchus bezw. Cambrinus ist, hierbei bequem vertilgen, da man erst um 2 Uhr 30 Minuten die Rückreise antritt. Auf derselben gewinnt man Gelegenheit, den Benauer Stoff zu probiren, und zwar von 2 Uhr 57 Minuten bis 5 Uhr

19 Minuten. Dafür hat man aber in Sommerfeld nur 28 und in Guben nur 48 Minuten Aufenthalt. Immerhin genug, um die betreffenden Restaurationen aufzusuchen und sich in denselben zur Fortsetzung der frohen Libation und Einnahme des Abendbrotes niederzulassen. Abends 9 Uhr 17 Minuten endlich langt man wieder bei den heimischen Penaten an. Daraus läßt sich also eine ganz fidele Bierreise machen. Und sie stellt sich nicht so sehr theuer, wenn man dritter Klasse fährt und Rückfahrkarten benützt. In diesem Falle zahlt man nämlich an Bahngeld nur die Kleinigkeit von genau 10 M. Daß ist schwerlich zu viel für eine Strecke von drei Meilen auf der Chaussee, also für sechs Meilen Weges. Wer bekommt da nicht Lust, eines schönen Sonntags von hier mit der Bahn nach Christianstadt hin und zurück zu fahren?

* Der Schnee, der vorgestern so lustig auf trockenes Erdreich fiel, ist rasch genug von regnerischer Bitterung abgelöst worden und bereits gestern wieder vergangen. Das Eis der Oder ist unter diesen Umständen nicht zum Stehen gekommen; der Eisgang war vielmehr gestern bedeutend schwächer. Es ist anzunehmen, daß die Oderfähren heute wieder in Betrieb gesetzt werden und daß auch die auf der Fahrt begriffenen Oderfähne, die in der Noth irgendwo einen Zufluchtsort suchen mußten, ihre Fahrt wieder fortsetzen können.

* Dr. Diemend behauptet in einer Zuschrift an uns, daß der Mißerfolg seiner Vorstellung am vorigen Sonntag einigen Gränberger Herren zuzuschreiben gewesen sei, die in der Absicht erschienen wären, den Gang derselben zu stören. Daß ist nicht wahr. Die Herren haben ihn lediglich, wie er es von ihnen verlangt hatte, überwacht. Wenn sie dabei auf Unregelmäßigkeiten stießen, war es einfach ihre Pflicht, darauf aufmerksam zu machen. Mehr haben sie nicht gethan.

+ Deutsch-Wartenberg, 4. December. Auch in diesem Jahre macht sich wiederum seitens der hiesigen Besitzer eine Bewegung gegen die Fleischer bemerkbar. Wird den Besitzern für ihr verkaufliches Schlachtvieh — namentlich Schweine — seitens der Fleischer nicht der erwartete Kaufpreis gezahlt, so wird

solches ausgeschlachtet. Da das Fleisch — weil 5 bis 10 Pf. pro Pfund billiger — reichenden Absatz findet, so wird dadurch das gesammte hiesige Fleischergeverbe erheblich geschädigt. Augenblicklich kostet ausgeschlachtetes Schweinefleisch pro Pfund 40 Pf.

* Glogauer Getreidemarkt: Bericht vom 3. December. Der heutige Getreidemarkt war sehr reichlich besahren, besonders in Roggen und Gerste; der Verkauf ging flott von statten, trotzdem die auswärtigen Märkte flauere Stimmung meldeten; Preise stellten sich ziemlich unverändert gegen vorige Woche. Zuführt waren: 110 Doppelcentner Weizen, 345 Doppelcentner Roggen, 390 Doppelcentner Gerste, 200 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde für: Weizen 14,40—14,70 M., Roggen 11,50—11,80 M., Gerste 11,00—14,00 M., Hafer 11,40—11,80 M. pro 100 Kilogramm netto.

* Glogauer Getreidebörse vom 3. December. An der heutigen Getreidebörse, die in ruhiger Haltung verließ, überwog zwar das Angebot die Nachfrage, indeß kam das weniger in der Preisbewegung zum Ausdruck; einzelne Partien guter Qualität wurden in vorwiegend höherer Höhe bezahlt. Allgemein nimmt man an, daß der Mangel an Waare bald durch stärkere Zufuhren beseitigt sein dürfte. Wir notiren für: Weizen 14,50—15,20 M., Gelbweizen 14,40—15,00 M., Roggen 11,20—11,70 M., Gerste 12,50—13,40 M., Hafer 11,40—11,60 M. pro 100 Kilogramm netto.

Als bestes Abführmittel haben die Aerzte und viele Tausende, welche Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen mit bestem Erfolg angewandt, diese bezeichnet. Man lese die Broschüre mit den Gutachten der Professoren und schädige seine Gesundheit nicht durch Einnehmen scharf wirkender Salze, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen zc.

Erfolgreich a Schachtel Nr. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abköhnl. je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Maccaroni,
Rudelflecken,
Gier-Rudeln,
Faden-Rudeln,
Facon-Rudeln,
Gier-Grünchen,
Weizengries,
Reisgries,
Säfergrüße,
Säfermehl,
Erbsemmehl,
Gerstenmehl,
Kartoffelmehl,
Strafmmehl,
Panirmehl,
Kartoffel-Sago,
Tapioca-Sago,
Mondamin zc.
Knorr's Suppen-Tafeln,
„ Erbsenwurst mit Speck,
„ Erbsenwurst mit Schinken,
„ Erbsenwurst m. Schweinsohren,
„ Linsenwurst,
„ Säferbiscuit,
„ Säfergrüße
empfehlen
Max Seidel.

Meß.-Apfelsinen, a Pfd. 28 Pf.
Kranzfeigen, frisch einget., a Pfd. 25 Pf.
Niesen-Büchlinge, 3 Stck 10 Pf.
Bratheringe, a Stck 8—10 Pf.
Speck, deutschen, a Pfd. 65 Pf.
Speck, amer., a Pfd. 55 Pf.
Schmalz, garant. rein, a Pfd. 50 Pf.
Wurstfett, Braunschw., a Pfd. 45 Pf.
Margarine, hochf., a Pfd. 55—70 Pf.
Sauerkraut, fein geschn., 1 a Pfd. 8 Pf.
Sauerkraut, fein eingeseh., 2 a Pfd. 15 Pf.
Zwiebeln a Pfd. 9 Pf., 5 Pfd. 35 Pf.
Schlachtgrüße, a Pfd. 18 Pf., 10 Pfd. 1,70 M.
Sahnenkäse, a St. 20 Pf., 2 St. 35 Pf.
Soudong-Thee 1/10 Pfd.-Pack 20, 25, 30, 35 Pf.
1/4 Pfd.-Pack 50, 60 u. 75 Pf.
Rulmbacher Bier 1/18 Pfd. 1,10 M., 1,50 M.
Lagerbier, 1/1 Pfd., 10 Pf. 0,85 M.
empfehlen
M. Finsinger.

Echtes
Neisser Confect
empfehlen
Julius Peltner.
Künstliche Zähne,
Umarbeitungen, Reparaturen,
Plomben, Nervödten,
Zahnziehen schmerzlos, ohne zu betäuben,
bei **A. Fleischel,**
Ring- u. lathol. Kirchstr.-Ecke 13, 1. Etage.
20jährige Praxis.

Meine Weihnachts-Ausstellung
in meinem, sowie in dem von Herrn Paul Schneider, Breitestraße, inne-
gehabten Laden bietet die denkbar größte Auswahl in sämtlichen
Spielwaaren, Puppen zc.
zu den stets bekannt billigen Preisen.
Puppenköpfe mit Haaren von 15 Pfg. an.
Otto Baumann,
Postplatz und Breitestraße.
Sämtliche Sachen werd. weg. Mangel an Raum staunend billig abgegeben.
!!! Strickgarne !!!
beste Qualitäten zu fabelhaft niedrigen Preisen empfiehlt
Berliner Engros-Lager, Niederthorstr. 11.

Mehrere tüchtige, selbständ. arbeitende
Maschinen-Schlosser
für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn
sucht z. sofortigen Eintritt **L. Otten,**
Maschinen-Fabrik u. Brunnenbau-Anstalt.
Fischlergesellen
nimmt an **M. Botzke, Fischlermstr.**
1 tücht. Fischlergeselle l. sofort ein-
treten bei **Pietschmann & Weinert.**
Verlangt: 1 Hausdiener,
18 Jahre alt.
Herm. Binder, Lindeberg 1.
Eine Wohnung
ist 1. Januar zu verm. Niederstr. 21.
1 kleine freundliche Unterstube zu ver-
mieten An der Gasanstalt 2.
1 kl. Stube sofort zu verm. Schulstr. 5.
1 freundl. Stube z. verm. Lindeberg 17.

Harzer Kanarienvögel,
Knorr-, Hohl- und Klingeltroster, große
Auswahl, sind preiswerth zu verkaufen,
auch zuchtfähige Weibchen
Ring u. Rath. Kirchstr.-Ecke 13, 1 Tr.
1 Kleiderschrank, 1 Speiseschrank,
1 Sopha zu verk. Hospitalstr. 10.
Eine Pferdedecke
von Stanigels Gärtnerel bis zur Niederstr.
verloren, gegen Belohnung abzugeben bei
A. Pätzold, Tuchhandlung.

Neuheit für Weihnachten.
Der Aegyptische Struwelpeter
(Für Alt und Jung).
Preis 2 M.
Borräthig bei **W. Levysohn.**

Nähmaschinen,
neueste Systeme, gegen
Kassenn. u. Ratenzahlung
C. A. Schellmann,
Optikus, Breitestr. 75.

Solide Möbel
besserer u. einfacher Ausführung,
Spiegel u. Polsterwaaren
offeriren zu billigen Preisen
Pietschmann & Weinert.
Glühstoff-
Fußwärmer
Stück Mark 3,75 empfiehlt
Ad. Theile Nachf.


TRAURINGE
von 10 M. pro Paar an.
8 far. — 14 far. — und fein-
goldene stets am Lager.
O. Lehfeld,
Große Kirchstraße 16.


Nickel-Kaffee- u. -Theeservice,
Theegläser, Weinkühler,
Menagen.
Gläser- und Flaschenunterseher
empfehlen billigst
Ad. Theile Nachf.


Uhren
und
Ketten
aller Art
empfehlen
reell und
billig
H. König
Uhrmacher.
Kette gesund., abgub. Posthalterei Berlstr.

Durch selten günstige Abschlüsse

sind wir in der Lage, für den Weihnachtsbedarf dem kausenden Publikum in allen Abtheilungen große Vortheile zu bieten.

Hervorragend preiswerth sind unsere

Carton-Roben

zu

Weihnachts-Geschenken,

wovon **30 Roben** mit Preisangabe in unserem Schaufenster ausgestellt sind. Jede Robe enthält 6 Meter doppeltbreiten Stoff.

Wir halten diese bedeutende

 **Preisermäßigung** 

nur bis Weihnachten aufrecht und empfehlen unseren werthen Kunden dieses zur besonderen Beachtung.

Herrmann Samuel & Co., Ring 23.

Jede Robe wird bereitwilligst aus dem Schaufenster herausgenommen.

Freitag, den 6. Dezember, abends
Punkt 8 Uhr, bei **Mietzke:**

Generalprobe

zu

Prometheus.

Eintrittspreis 75 Pf.

Das Werk wird im Beisein des
Komponisten vollständig zu Gehör
gebracht.

Billetts für die Aufführung am
Sonnabend
bei Herrn O. Karnetzki.

Kaiser-Panorama

Mietzke's Concert-Haus.

In dieser Woche:

Am schönen Rhein.



Turn-Verein.

(practische Riege.)

Sonnabend, den 7. December:
abends präc. 8 Uhr im großen
Saale des Schützenhauses. Feiert des
I. Stiftungsfestes
best in Concert, Schauturnen, Theater, Sum.
Vorträgen, Ball etc., wozu Mitglieder u. Gäste
freundlichst einladet Der Vorstand.

Sonntag, den 8. Decbr., Nachm. 3 Uhr,
findet im **Gasthof zum goldenen
Frieden** die erste diesjährige

Mitgliederversammlung

der Steinseker u. Berufsgenossen
der Filiale Gränberg u. Umgegend statt.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Gasthof zur Traube.

Heute, Donnerstag:

Schweinschlachten.

Max Blümel's Conditorei.

Donnerstag, den 5. d. Mts.:

Schweinschlachten.

Freitag
Nachmittag: **fettes Hundefleisch**
bei **H. Pfennig**, Drentkauerstraße 16.

Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium.

Den zweiten Vortrag zum Besten der Unterstützungskasse wird Herr
Oberlehrer **Bricke**

Sonntag, den 8. Dezember, 6 Uhr

in der Aula halten.

Thema: **Erscheinungen des Luftdrucks und des
elektrischen Stromes (mit Experimenten).**

Billetts à 0,75 M. (Schüler 25 Pf.) in den drei Buchhandlungen.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 6. d. M., abends 8 Uhr, im Fülleborn'schen
Gesellschaftsaale Vortrag des Herrn **Dr. Samter**: Die Luftpolektricität,
ihre Quelle und die Art ihrer Wirkung.

A. Seimert's Nachf.

Richard Friedrich,

Postplatz,

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die

Weihnachts-Ausstellung

seiner Conditorei und Chokoladen-Fabrik eröffnet ist.

Die Ausstellung enthält in

Christbaum-Confecten

eine überaus schöne Auswahl. Alles von wirklich gutem Geschmack.

Ein reichhaltiges Sortiment von

Dessert- und Tafel-Confecten, Chokoladen und Chokoladenfiguren,
desgleichen **Marzipane,**

Lübecker, Königsberger Früchte und Kartoffeln

in jeder Ausföhrung stets frisch.

Bonbonniären und Attrapen

sehr geeignet zu scherzhaften Ueberrassungen.

Ganz besonders mache

ich auf mein großes Lager

aus den berühmtesten Fa-

briken aufmerksam und bitte

um recht zahlreichen Besuch. **A. Seimert's Nachfolger.**

Emaile-Geschirr

in bekannter, nur sauberer Waare

billigt bei

Otto Baier, gradeüber vom schwarzen Adler.

Hale, Halbricken, Anchovis,
Kieler- u. Schwedische Bücklinge, 3 u 4 St
10 Pf., Bratheringe, Lachsheringe, Kieler
Sprotten, Neunaugen u. russische Sardinen
bei **L. Schulz**, Grünzengmarkt 14.

Deut **frische Seringe.**
Teichert, Adlerstraße 2.

Ochsenfleisch prima
empfehl **R. Angermann.**

Eine fette Kuh steht zum Ver-
kauf bei
H. Girnt, Lamsbau.

Größte
geschälte u. ungeschälte
Victoria-Erbsen,

Magdeburger

Sauerkraut

empfiehlt

Julius Peltner.

Fürstenwalder

helles und dunkles Lagerbier,
Breslauer Ryppe, dunkel,
bestes Kulmbacher (Brauerei Petz)
empfiehlt in Flaschen u. kleinen Gebinden
der **Bierverlag von**

J. Schulz's Wwe.,

Niederstraße 5.

Freitag, den 6. d. M., Nachmittags:
frische Wurst und Schweinefleisch
à Pfund 45 Pf.

Bauer Staroske, Seinersdorf.

Deutsche Reichs-Tinte,

die leichtflüssigste aller Schreibtinten und
beste Buch-Tinte, aus der Fabrik von
Ed. Beyer in Chemnitz empfiehlt

W. Levysohn's Buchhandlung.

Vorzügl. alten Rothwein à Etr.
80 pf. empfiehlt **Otto Pusch.**

93r M. u. Wm. 2.80pf. **G. Kube**, Hospitstr. 6.

Guter 93r W. 2. 80 pf. **C. Schindler.**

93r W. 2. 80 pf. **H. Witz**, Postplatz 5.

93r M. u. Wm. 80 pf. **Webermstr. Stenzel.**

Weinanschauf bei:

Hohmann, Lindeberg 35, 94r 60 pf.

Kleicher Roland, 94r 60 pf.

Fr. Eybe, Scherndorfstr., 94r 60, 2.55pf.

Bader Hermann, 93r 80 pf.

Meerlatz, 94r W. 60, 2. 50 pf.

Schaffran, Unt. Ruchb., 94r 60 pf.

Mehlhofe, a. d. Neustadt 5, 94r 60 pf.

Seinze, Langstr., 9, 93r 80, 94r 60 pf.

H. Fröblich, Burgstr. 5, 94r 60 pf.

W. Tillyer, Tischlerstr., Niedr., 94r 60.

W. Pietsch, Neustadtstr. 28, 93r 80 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 4 Uhr.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes
Karl Langer, für den Inzeratenteil
August Feder, beide in Gränberg.

(Hierzu eine Beilage.)

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Errichtung von Handwerkskammern,

hat nach der vom Bundesrath am Montag genehmigten Fassung folgenden Wortlaut:

§ 1. Zur Vertretung der Interessen des Handwerks sind Handwerkskammern zu errichten. Den Handwerkskammern liegt insbesondere ob:

- 1) bei der Organisation des Handwerks mitzuwirken, insbesondere über die örtliche Gliederung der Organisation sich gutachtlich zu äußern;
- 2) die Staats- und Gemeindebehörden in der Förderung des Handwerks durch tatsächliche Mittheilungen und Erstattung von Gutachten über Fragen, welche die Verhältnisse des Handwerks betreffen, zu unterstützen;
- 3) Jahresberichte über ihre Thätigkeit und über ihre Verhältnisse des Handwerks betreffenden Wahrnehmungen zu erstatten;
- 4) Wünsche und Anträge, welche die Verhältnisse des Handwerks betreffen, zu beraten und den Behörden vorzulegen.

Die Handwerkskammern sollen in allen wichtigen die Gesamtinteressen des Handwerks betreffenden Angelegenheiten gehört werden.

§ 2. Für Bezirke, in denen durch andere Einrichtungen (Handels- und Gewerbekammern, Gewerbevereine) für eine ausreichende Vertretung der Interessen des Handwerks gesorgt ist, kann die Errichtung von Handwerkskammern unterbleiben.

§ 3. Die Errichtung der Handwerkskammer erfolgt auf Grund eines durch die Landes-Centralbehörde aufzustellenden Statuts. Vor der Errichtung sind Vertreter der in dem Bezirk der Handwerkskammer hauptsächlich betriebenen Handwerke, unter besonderer Berücksichtigung der Innungen und sonstiger Vereinigungen von Handwerkern, zu hören. Das Statut kann von der Landes-Centralbehörde nach Anhörung der Handwerkskammer geändert werden. Das Statut sowie Änderungen desselben sind durch den Reichsanzeiger sowie durch dasjenige Blatt bekannt zu machen, welches für die amtlichen Veröffentlichungen der höheren Verwaltungsbehörden, über deren Bezirke sich der Bezirk der Handwerkskammer erstreckt, bestimmt ist.

§ 4. Das Statut muß Bestimmungen enthalten über:

- 1) Den Sitz und den Bezirk der Handwerkskammer;
- 2) Die Bildung der Wählerschaften für die Wahlen der Mitglieder, die Zahl der letzteren und ihre Verteilung auf die Wählerschaften;
- 3) Das Verfahren bei den Wahlen, soweit dieses nicht durch besondere Wahlordnungen geregelt wird;
- 3a) die Ergänzung der Handwerkskammern durch Zuwahl (§ 9);
- 4) das Stimmrecht der Mitglieder und die Art der Beschlussfassung;
- 5) die Wahl, die Befugnisse und die Legitimation des Vorstandes;
- 6) die Form und die Voraussetzungen für die Zusammenberufung der Handwerkskammer und ihrer Ausschüsse;
- 7) die öffentlichen Blätter, durch welche die Bekanntmachungen der Handwerkskammer zu erfolgen haben;
- 8) die Aufstellung und Abnahme der Jahresrechnung.

§ 5. Wählbar zu Mitgliedern der Handwerkskammern sind nur Personen, welche ein Alter von mindestens 30 Jahren haben und im Bezirk der Handwerkskammer ein Handwerk seit mindestens drei Jahren selbstständig betreiben. — Personen, welche zum Amt eines Schöffen unfähig sind (§§ 31, 32 des Gerichtsverfassungsgesetzes), sind nicht wählbar.

§ 6. Für jedes Mitglied sind ein erster und ein zweiter Ersatzmann zu wählen, welche dasselbe in Verhinderungsfällen zu ersetzen und im Falle des Ausscheidens für den Rest der Wahlperiode in der Reihenfolge ihrer Wahl einzutreten haben.

§ 7. Die Wahl erfolgt auf fünf Jahre. Die Ausscheidenden können wiedergewählt, die Wiederwahl kann abgelehnt werden. Im übrigen kann die Annahme der Wahl nur aus Gründen verweigert werden, welche zur Ablehnung eines unbescholtenen Gemeindevorstehers berechtigen. Wo landesgesetzliche Bestimmungen über die zur Ablehnung von Gemeindevorstehern berechtigenden Gründe nicht bestehen, darf die Annahme nur aus denselben Gründen verweigert werden, aus welchen das Amt eines Vorwandes abgelehnt werden kann.

§ 8. In der Person eines Mitgliedes der Handwerkskammer eintretende Umstände, welche dasselbe, wenn sie vor der Wahl vorhanden gewesen wären, von der Wahl ausgeschlossen haben würden, haben das Erscheinen der Mitgliedschaft zur Folge.

§ 9. Die Handwerkskammer kann sich nach näherer Bestimmung des Statuts bis zu einem Fünftel ihrer Mitgliederzahl durch Zuwahl von sachverständigen Personen ergänzen. Sie kann zu ihren Verhandlungen Sachverständige mit beratender Stimme zuziehen.

§ 10. Die Mitglieder der Handwerkskammer erhalten ihr Amt als Ehrenamt und erhalten nach dem durch das Statut zu bestimmenden Sätzen nur Ersatz für bare Ausgaben.

§ 11. Zur Theilnahme an den Wahlen zur Handwerkskammer sind nur Reichsangehörige berechtigt, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und

seit mindestens einem Jahre in dem Bezirk der Handwerkskammer ein Handwerk selbstständig betreiben. Personen, welche sich nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden oder welche durch richterliche Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind, sind nicht wahlberechtigt. Durch das Statut ist den Innungen (§§ 97 ff. der Gewerbeordnung), deren Sitz im Bezirk der Handwerkskammer befindet, die Berechtigung beizulegen, einen im Statut näher zu bestimmenden Theil der Mitglieder der Handwerkskammer zu wählen. Bei der Bestimmung dieses Antheils ist die Bedeutung der Innungen für den Handwerkskammerbezirk in Betracht zu ziehen. Eine besondere Wahlberechtigung kann durch das Statut auch sonstigen Vereinigungen von Handwerkern beigelegt werden.

§ 12. Die Handwerkskammer ist berechtigt, Ausschüsse aus ihrer Mitte zu bilden und mit besonderen regelmäßigen oder vorübergehenden Aufgaben zu betrauen. Die Ausschüsse können zu ihren Verhandlungen Sachverständige mit beratender Stimme zuziehen.

§ 13. Die Handwerkskammern unterliegen der Aufsicht der höheren Verwaltungsbehörde. Die Aufsichtsbehörde überwacht die Befolgung der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften und kann dieselbe durch Androhung, Festsetzung und Vollstreckung von Ordnungsstrafen gegen die Mitglieder der Handwerkskammer erzwingen. Sie entscheidet Streitigkeiten über die Wahlen des Vorstandes, der Mitglieder und der aus ihrer Mitte zu bildenden Ausschüsse sowie über die Rechte und Pflichten der Mitglieder. Sie hat Wahlen, welche gegen die gesetzlichen oder statutarischen Bestimmungen verstoßen, für ungültig zu erklären. Gegen die Entscheidungen und Anordnungen der Aufsichtsbehörde ist nur die Beschwerde an die nächstvorgesetzte Behörde zulässig. Die Landes-Centralbehörde kann die Handwerkskammer auflösen und Neuwahlen anordnen.

§ 14. Für jede Handwerkskammer ist von der höheren Verwaltungsbehörde ein Commissar zu bestellen. Derselbe ist berechtigt, jeder Zeit von den Schriftsätzen der Handwerkskammer Einsicht zu nehmen, den Verhandlungen beizuwohnen, Gegenstände zur Veratung zu stellen und die Einberufung der Handwerkskammer oder ihrer Ausschüsse zu verlangen. Der Commissar muß auf Verlangen jeder Zeit gehört werden, hat aber kein Stimmrecht.

§ 15. Die aus der Einrichtung und Thätigkeit der Handwerkskammern erwachenden Kosten tragen die Gemeinden des Handwerkskammerbezirks nach Verhältnis der Zahl der den Gemeindebezirken angehörenden selbstständigen Handwerksbetriebe. Die Gemeinden sind ermächtigt, die Beiträge auf die einzelnen Handwerksbetriebe nach einem von der höheren Verwaltungsbehörde zu bestimmenden Vertheilungsmaßstab umzulegen. Die Landescentralbehörde kann bestimmen, daß die Kosten von weiteren Communalverbänden statt der Gemeinden aufgebracht werden.

§ 16. Die Handwerkskammern haben über den zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben erforderlichen Kostenaufwand alljährlich einen Voranschlag aufzustellen. Der Voranschlag sowie jede Ueberschreitung desselben bedarf der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde. Im übrigen verwalten die Handwerkskammern ihr Kassen- und Rechnungswesen selbstständig.

§ 17. Die Centralbehörden der Bundesstaaten bestimmen, von welchen Staats- oder Gemeindeorganen die in diesem Gesetze den Behörden zugewiesenen Verrichtungen wahrzunehmen sind.

Parlamentarisches.

Der Reichstag trat gestern zu seiner ersten Sitzung zusammen unter dem Vorsitz des Präsidenten der vorigen Session v. Duol. Die immer bei Beginn übliche Auszählung ergab die Anwesenheit von 208 Mitgliedern. Der Reichstag ist also beschlußfähig und wird heute (Mittwoch) die Präsidentenwahl vornehmen. Eingegangen sind der Etat, das Böhrgesetz und das Depotgesetz.

Der Hauptetat im Reichshaushalt für 1896/97 ergibt, daß die Ausgaben einen Mehrbedarf erreichen von 20 833 393 M. Dagegen ergeben die Einnahmen gegen das Vorjahr nur einen Mehrertrag von 3 515 350 M. Hiernach stellt sich ein Mehrbetrag der Matri-cularbeiträge in Zugang von 17 318 043 M. Diesem Mehr an Matri-cularbeiträgen aber steht gegenüber ein Mehr an Ueberweisungen aus Zöllen und Reichssteuern an die Einzelstaaten im Betrage von 13 697 000 M., sodaß thatsächlich die Mehrbelastung der Einzelstaaten gegen den vorjährigen Etat sich auf nur 3 621 043 M. beläuft. — Die Spannung, das heißt das Mehr an Matri-cularbeiträgen gegenüber den Ueberweisungen, betrug im Vorjahr nach Abschluß aller Nachtragsetats ca. 9 Millionen M. Sie beträgt also in dem neuen Etatsentwurf zwischen 12 und 13 Millionen M. — Der Bedarf in dem Etat der einmaligen außerordentlichen Ausgaben ist gegen das Vorjahr um 17 027 745 M. vermindert worden. Dem entsprechend vermindert sich auch der Anleihebedarf gegen das Vorjahr von 43 359 831 M. auf 27 850 921 M. Der conservative Parteiausschuß ist am Montag Abend in Berlin zusammengetreten. Das Ergebnis der Beratung soll zum Gegenstand einer Parteikundgebung gemacht werden.

Im Reichstagsgebäude hat vorgestern eine vertrauliche Conferenz der Führer der socialdemokratischen Fraction stattgefunden, in welcher die politischen Maßnahmen der jüngsten Zeit, sowie die etwa zu ergreifenden Maßregeln eingehend beraten wurden. Es wurde beschlossen, bei der Eratsdebatte eine allgemeine Interpellation an die Regierung zu richten, vorher aber schon die Schließung der socialdemokratischen Vereine zur Sprache zu bringen und zwar bei Gelegenheit der Anträge, welche morgen auf Sistirung der Strafverfahren gegen Fraktionsgenossen gestellt werden sollen. Darnach würde die große Socialisten-Debatte noch vor Ende dieser Woche beginnen.

28]

Die Baugräfin.

Original-Roman von S. Falsedmar.

„Es mag Ihnen so scheinen, gnädige Frau, weil Sie den Vater meiner Hansi nicht kennen. Wären Sie aber, wie ich, in den heiligsten Gefühlen verlehrt, Ihr Herz so mit Fäßen getreten worden, wie das meinige, würden auch Sie so mit mir reden, denn unabwendbar, freilich erst, nachdem es kaum mehr anders ging, prägte sich mir die Gewißheit auf, daß die Welt einen verzweifelteren Menschen kaum birgt, daß keiner so egoistisch, so grausam und doch wieder so verführerisch sein konnte wie er. Was galten ihm die Thränen seiner Frau, wenn er seine Gelüste befriedigen konnte, was ihr Jammer und Glend? Unbeirrt ging er seinen Weg und zwar den des Genusses, der wüsten Befriedigung seiner aufgeregten Sinne. O, ich könnte ein trauriges, aber wahres Lied davon singen!“

Mit ihren wenig angenehmen Gedanken beschäftigt, bemerkte die Fremde, deren Kräfte nach und nach sich hoben, nicht, daß die junge Frau während ihrer harten Worte mehr und mehr erblaßte und mit weit geöffneten Augen der Sprechenden gleichsam die Worte vom Munde ablas. Die bebenden Hände fest auf ihr pochendes Herz gepreßt, den Oberkörper vornübergelehnt, lauschte sie atemblos mit einem Aushauch in den lieben Tagen, der genugsam kennzeichnete, welche Gefühle sie jenen durchstürmten. Verloren . . . egoistisch . . . nur seine eigenen Wege verfolgend . . . das Bild des Kindes . . . die Kleinlichkeit . . . es überwältigte sie fast, trotzdem sein Funke wärmeren Gefühls für den in ihr lebte, der hier so kurz und bündig, so vernichtend verurtheilt ward. Der alte Frank, der wohl die Veränderung in dem Antlitze seiner Herrin beobachtete, trat, als die Fremde schwieg, respectvoll an Margarethe heran und bat: „Frau Gräfin, verzeihen Sie, aber ich meinte — ich dachte — Sie sollten sich jetzt etwas Ruhe gönnen. Die Frau ist wohlher und bedarf Ihrer Hilfe nicht mehr. Was noch zu thun übrig bleibt, kann ich besorgen.“

Mit abweisendem, starrem Blick sah Margarethe zu Frank empor. Es dauerte eine lange Weile, bis sie ihre Gedanken sammeln und auf des Dieners respectvolle Worte antworten konnte.

„Wenn Sie meinen, so will ich — in der That, ich bin etwas abgelenkt, und eine Stunde Ruhe wird mir gut thun“, erwiderte sie dann, sich mit plötzlichem Rucke erhebend. „Sie, Frank, dachten wir für die Kranke. Wenn mein — wenn der Graf Ihrer Dienste bedarf, so kann Fräulein Ihre Stelle hier einnehmen. — Wenn Sie etwas zu Ihrer Stärkung wünschen, gute Frau, so sprechen Sie getrost, es wird mir eine Freude sein“ — hier flog ein Zittern über ihre hohe, schlanke Gestalt und ihr Antlitze entzählte sich noch mehr — „Ihnen in jeder Beziehung dienlich zu sein und zu — Ihren Rechten zu verhelfen.“

„Wie meinen Sie das, Frau Gräfin?“ fragte die Fremde überrascht, Margarethes Hand erhaschend und an ihre Lippen pressend.

„Epäter, — später!“ wehrte diese hastig, mit einem plötzlich sich verändernden Gesichtsausdruck, „wenn wir Beide uns ausgeruht haben, werden wir zu weiterer Auseinandersetzung tauglicher sein.“

Sie griffte leicht und eile, von Frank gefolgt, hinaus.

„Was meinte nur Ihre Herrin?“ fragte die Fremde, nachdem der Diener wieder zurückgekehrt war.

„Ist nicht meine Sache, Dinge erforschen zu wollen, die mir nicht mitgeteilt werden“, gab dieser ziemlich barsch zur Antwort. „Warte auch er?“

„Da hätte ich meine Belehrung weg“, murmelte sie. „Und doch würden Sie mir eine große Wohlthat erweisen, wenn Sie mir sagten —“

„Sie sollen schlafen und nicht gegen das Gebot meiner gütigen Herrin sündigen. Ich denke, etwas Dankbarkeit darf sie wohl beanspruchen.“

„Etwas Dankbarkeit?“ Die Fremde riß die grauen Augen weit auf in grenzenlosem Erstaunen. „Mein Leben bin ich bereit, für Ihre Herrin hinzugeben!“

Frank machte eine Bewegung, als wolle er sagen: Derlei Aeußerungen kennt man. Wenn's darauf ankommt aber, so erinnert sich Keiner der Wohlthat, die es genossen.

„Sie glauben mir nicht? Nun ja, ich kann's mir denken“, fuhr die Fremde bitter fort; „einer Person, die man von der Straße aufgelesen hat, braucht man ja keinen Glauben zu schenken, obwohl man ja nicht weiß, wodurch sie so weit gekommen, welche Kämpfe, welche Entbehrungen diesem Schwächezustand vorhergegangen.“

Was wissen solche, die ihr täglich Brot haben, sich nur an den gedeckten Tisch zu setzen brauchen, wie weh der Hunger thut, wie's nagt und frabbeilt, die Denkkraft lähmt, wie die Natur treibt, sich das zu verschaffen, was sie zu erhalten bestimmt und wie doch Stolz und Erziehung wie mit eisernen Banden sie festhalten, eber zu Grunde gehen zu wollen, als daß sie sich erniedrigen. Sehen Sie, Herr Brant, so ist es mir ergangen. Glauben Sie mir, daß mir an meiner Wiege ein ganz anderes Nidlein gejunen wurde, als daß ich hier, von barmherzigen Händen aufgefunden, diese Art Wohlthat anzunehmen gezwungen bin!"

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 4. December.

* Zu dem Bericht über die Sitzung der Glogauer Strafkammer vom Sonnabend ist nach dem „N. N.“ noch folgendes nachzutragen: Der Wirtschafts-Inspector Karl H. aus Liebenzig wurde von der Anklage des Verbrechens gegen § 182 Reichsstrafgesetzbuch freigesprochen. — Dem Schneidermeister Heinrich R. aus Grünberg war die Vormundschaft über ein Mädchen Namens Scheibner übertragen worden, wobei er 571 M. Mündelgeld zur sichern Anlegung ausbehandelt erhielt. Unstattdes zu thun, verwendete er 150 M. für sich. Wegen Untreue wurde er zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

* Der vor einiger Zeit von uns mitgetheilte Aufruf zu fernerer Beteiligung an der Sache des deutschen Lehrerheims hat den Erfolg gehabt, daß dem Vereine „Deutsches Lehrerheim“ jetzt 341 Corporationen mit 2418 M. und 986 Einzelmitglieder mit 1120 M. Jahresbeiträgen angehören, so daß jetzt die von der Behörde gestellten Bedingungen für die Verleihung der Corporationsrechte an den Verein erfüllt sind.

— Dem Herrn Stadtschreiber Kutschbach in Grotzen ist anlässlich seines 50jährigen Jubiläums der Kronenorden IV. Klasse mit der Zahl 50 verliehen worden. Seitens der Stadt Grotzen erhielt er eine Festgabe von 500 M. und die Zusage einer Gehaltszulage von 300 M.

— In der Nacht zum 30. November wurde in Schwiebus ein frecher Einbruch auf der Güterexpedition ausgeführt. Die Einbrecher hatten es auf den Inhalt des eisernen Geldspindes abgesehen. Wäre der Einbruch geblieben, so wären ihnen ca. 1300 M. in die Hände gefallen. Zwei Thüren sind erbrochen und nur dem Umstande, daß die Einbrecher bei der Arbeit gestört wurden, ist es zuzuschreiben, daß der Veriuch, den Geldspind durch eine schwere Brechstange zu öffnen, mißglückte. Unter Zurücklassung dieser Stange suchten die Einbrecher das Weite. Jedemfalls nach diesem mißglückten Einbruch statten dieselben dem Comptoir der Brillefabrik einen Besuch ab, erbrachen die Kasse und nahmen die in derselben befindlichen 135 M.

— Einen Zähler in Sorau hat sein Veriuch zum Lebensretter gemacht. Das „S. W.“ berichtet darüber: Als der Zähler im Bezirk 67 seines Amtes walten und zur Empfangnahme der Zählpapiere eine Dachstube betreten wollte, fand er diese verschlossen. Bei näherer Umschau entdeckte er aber den Wohnungsinhaber und zwar mittelst einer Wäscheleine an einer Dachlatte erhängt. Da der Zähler noch Lebenszeichen zu entdecken glaubte, wurde mit Hilfe des hinzugezogenen Wirtches der Lebensmilde aus der Schlinge befreit und ins Leben zurückgerufen. Als Lebenswunder soll derselbe Strid gedient haben.

— Forst kann nunmehr einen eigenen Stadtkreis bilden. Nach den Personenstandslisten vom 6. November betrug damals die Einwohnerzahl von Forst 25398.

— Das Rittergut Wärbchen im Kreise Freyburg ist in voriger Woche von dem bisherigen Besitzer, Fabrikbesitzer Effer in Gdriz an den Rentier Käster in Potsdam für den Preis von 180 000 M. verkauft worden. Die Uebergabe ist bereits erfolgt.

— Im Hospital-Bormel zu Beuthen a. O. ist unter dem Hindvieh Milzbrand amtlich constatirt worden; am Sonntag früh sind daran ein werthvoller Bulle und eine Kuh plötzlich gefallen.

— In der Nähe der Renkersdorfer Fäbre hatte sich am letzten Freitag Nachmittag ein mit 5000 Centnern Kohlen beladenes Schiff, dem Schiffer Brise aus Fürstberg gehörig, festgelaufen. Bei dem Versuch, dasselbe wieder flott zu machen, wurde am Sonnabend Vormittag der Schiffergehilfe Karl Giche aus Groß-Neuendorf durch Wagen einer Kette von der sogenannten Wuchte derartig an die Brust getroffen, daß der Verunglückte gegen Abend in Beuthen a. O., wohin er gebracht war, verstarb. Die Eltern, deren einziges Kind der Verunglückte ist, werden alsseitig bedauert. Die Beerdigung erfolgte am Dienstag Nachmittag auf dem Beuthener Friedhofe.

— Der Glogauer Kreisrat wählte gestern den Deconomierath Sattig, ferner den Führer der Agrarier, Rittergutsbesitzer Udermann, Sattig und den Gemeindevorsteher Schulz-Gramschitz zu Mitgliedern der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien.

— Vor wenigen Tagen wurde der 16jährige Sohn einer Arbeiterfamilie in Hoherswerda durch Reiben des Stiefels ganz unbedeutend am Fuße verletzt. In Folge hinzugekommener Blutvergiftung starb der Unglückliche in kurzer Zeit.

— Vorgestern wurde die Bahnstrecke Ldwenzberg-Neudorf eröffnet.

— Die von den Neuen Gas-Aktien-Gesellschaft in Berlin zu errichtende Kleinbahn mit Gasmotorbetrieb von Hirschberg nach Hermsdorf wird in

den nächsten Tagen unter der Firma Hirschberger Thalbahn-Aktien-Gesellschaft constituirt werden.

— Am Sonntag Abend gegen 10 Uhr brach auf dem Dominium Jbbdorf bei Steinau Feuer aus. Es brannte die große viertennige Scheuer, welche mit verschiedenen Erntevorräthen vollständig gefüllt war, total nieder. Außerdem verbrannten mehrere Wagen mit Kohlen und Ackergeräthe. Es wird bdschwillige Brandstiftung vermutet, da in der Scheuer niemand etwas zu thun hatte, und dieselbe verschlossen war. — Bei der Räumung der gefährdeten Baulichkeiten verletzte sich der Stellmacher des Dominiums mit einem Bohrer so bedeutend an der linken Hand, daß ein starker Blutstrahl hervorschoß; ein Feuerwehrmann aus Steinau verband ihm die Wunde.

— In Breslau ist von einer vom Oberbürgermeister Bander einberufenen Versammlung Breslauer Bürger am Sonntag der Beschluß gefaßt worden, am 18. Januar 1896 eine allgemeine, gänzlich unpolitische Feier zur 25jährigen Erinnerung der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches zu veranstalten.

— Ueber einen schweren Eisenbahnunfall, der sich in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr in Mochnern ereignete, wird von amtlicher Seite folgendes mitgetheilt: Der vom Oberschlesischen Bahnhof zu Breslau kommende Bedarfs-Kohlenzug 2080 stieß bei der Einfahrt in den Bahnhof Mochnern verunmuthlich wegen ungenügender gegenseitiger Verständigung der diensthabenden Beamten mit einem Rangzuge zusammen. Vom Zugspersonal sind vier Mann schwer, sechs Mann leicht verletzt. Erstere wurden sofort in das Hospital zu Allerheiligen überführt, letztere werden in ihren Wohnungen ärztlich behandelt. Die Maschinen beider Züge sind erheblich, von den Güterwagen sechzehn theils erheblich, theils weniger beschädigt. Schwer verletzt wurden die Bremser Johann Goldmann, Herrmann Feld, August Weiß und der Bademeister Nagel.

— Die vor kurzem eingetretene strenge Kälte hat noch ein Opfer gefordert. In der Nähe des Dominiums Altenbain auf der Straße von Neumarkt nach Deutsch-Bissa wurde ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann erfroren aufgefunden. Die Leiche ist bisher noch nicht recognoscirt worden.

— Der Bezirksausschuß zu Breslau hat nach der „Deutsch. Tagesztg.“ dem Fabrikbesitzer Gätler zu Reichenstein in der Grafschaft Slag die Concession zum Betriebe einer Entgoldungsanstalt erteilt. Es dürfte nicht unbekannt sein, daß sowohl der Trauring des Kaisers Friedrich wie derjenige des Kaisers Wilhelm II aus Reichensteiner Golde gefertigt ist. Der Umfang der Anlage ist so geplant, daß monatlich 4 bis 5 Kilogramm Gold producirt werden können.

— In dem Gistmordproceß gegen Fest und Genossen hat das Ratiborer Schwurgericht die Angeklagten Stellenbesitzer Anton Fest und die unverheiratete Einkiegetochter Wyleich, beide aus Lufasine-Brzeje, Kreis Ratibor, von der Anklage, die Ghefrau des Fest wissentlich und mit Ueberlegung durch Gift getödtet zu haben, freigesprochen.

— Wieder das Leiching! Unter den Häfen des Schottischer Schanklokals in Beuthen O. S. befanden sich der Schuhmachergeselle Josef Elbing aus Adnighütte und ein Verwandter der Lokalinhaberin, Johann Krhn. Beide machten mit einem geladenen Leiching Griffe. Wdhlich ging der Schuß los; die Kugel drang dem Elbing in die Nase. Ärztliche Hilfe wurde sofort in Anspruch genommen.

Bermischtes.

— Die Einwohnerzahl Deutschlands. Nach einer schätzungswelken Annahme des Statistischen Amtes wird sich gegenüber der letzten Volkszählung eine Zunahme der Bevölkerung von ca. 2 Millionen ergeben, so daß sich die Einwohnerzahl Deutschlands gegenwärtig auf etwa 53 Millionen beläuft.

— Erinnerungsfeiern an die Schlachten vor 25 Jahren haben in den letzten Tagen besonders in Bayern, Württemberg, Mecklenburg und den Hansestädten stattgefunden. — Der Prinzregent von Bayern stiftete für den bayerischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgemeinschaften-Bund 50 000 M. Die Zinsen sollen hilfsbedürftigen Mitgliedern des Bundes zu Gute kommen.

— Das 100jährige Jubiläum der militärärztlichen Bildungsanstalt (der sog. Bepiniere) zu Berlin wurde am Montag gefeiert. Aus diesem Anlaß erließ der Kaiser eine Cabinetsordre, welche bestimmt, daß die jetzt bestehenden militärärztlichen Bildungsanstalten der medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelm-Institute und die medicinisch-chirurgische Akademie für Militär, in Uebereinstimmung mit ihrer Entwicklung, zu einer Anstalt vereinigt werden unter dem Namen Kaiser-Wilhelm-Academie.

— Krawall zwischen deutschen und französischen Matrosen. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel vom 2. December: Gestern Abend fand in Galata ein Streit zwischen Matrosen des deutschen und französischen Dampfschiffs statt. Ein französischer Matrose wurde von einem Zuschauer durch einen Stich lebensgefährlich verletzt.

— Streik. In der socialdemokratischen Parteidruckeri von Maurer & Dimnid, in der seit einiger Zeit zwischen den Inhabern und den Sehern starke Zwistigkeiten ausgebrochen sind, hat am Montag das gesammte Personal die Arbeit niedergelegt.

— Unredlicher Kassirer. Nach einem Telegramm aus Flensburg wurde gestern in der Feldballer Sparkasse ein Deficit von 8000 Kronen entdeckt. Der Kassirer entleibte sich.

— Der Schiffer Richard Erpel hatte sich

gestern vor dem Schwurgericht beim Berliner Landgericht II zu verantworten. Neben ihm hatten noch der bereits zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Schlächtermeister Karl Schumann aus Wldgensee, sowie dessen in der ersten Verhandlung freigesprochener Neffe, der Schlächterlehrling Reinhold Schumann auf der Anklagebank Platz zu nehmen. Das Urtheil lautete dahin, daß Erpel zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt, die beiden anderen Angeklagten freigesprochen wurden.

— Der Mörder Holmeß, dem eine ganze Reihe von Morden zur Last gelegt worden, wurde am Sonnabend in Philadelphia zum Tode verurtheilt. Das Motiv des Mordes war, wie schon früher erwähnt, sich durch die Versicherungssummen seiner Opfer zu bereichern.

— Nordversuch. Der Abtheilungs-Chef des italienischen Ministeriums des Innern, Le Pera, wurde am Montag auf der Treppe des Ministeriums hinterrücks von einer Person Namens Bosco, einem entlassenen Buchhalter, durch zwei Dolchstiche verletzt. Der Zustand Le Pera's ist lebensgefährlich. Der Thäter stellte sich sofort der Polizei, wo er erklärte, er habe Le Pera wegen ihm angeblich durch denselben widerstandener Unbill tödten wollen. Nach einer weiteren Meldung war Bosco wegen einer Broschüre verabschiedet worden, in der er seine Vorgesetzten verleumdete hatte.

— Panik im Theater. Im Rosener Stadt-Theater entstand am Montag Abend während der Vorstellung dadurch ein großer Lärm, daß der angestrichene Lademister Paul Koch seinen Barquetplatz einnehmen wollte, aber von dem dienstthuenden Polizeicommissar in den Corridor zurückgedrängt wurde. Der Lärm war in den Innenraum gedrungen, vom Publikum aber mißverstanden worden, so daß die größte Hälfte desselben nach dem Ausgange drängte, wobei einige Damen in Ohnmacht fielen. Erst durch die Erklärung des Regisseurs Wilschulen von der Bühne herab wurde die Ruhe wiederhergestellt.

— Schiffsunfall. Der griechische Dreimaster „Aristoteles“ ist gestern im Schwarzen Meere gesunken. Der Capitän und 5 Matrosen ertranken.

— Uebermuth zwei Opfer der dänischen Eisecke. Beim Versuche, seine 15jährige Tochter, die beim Eislaufen eingebrochen war, zu retten, erkrankte der Convector Dombrowski in Demmin am Montag selbst. Seine Tochter erkrankte gleichfalls.

— Entgleist. In der Nacht zu Dienstag um 2 Uhr ist der Wlitzzug, welcher in Syrakus (Nordamerika) einlief, entgleist. Die Wagen wurden zertrümmert, 12 Personen getödtet, eine Anzahl mehr oder minder schwer verletzt.

— Lebendig begraben. In Wischweiler (Elsas) wurde am Sonnabend der Agent Jakob Dinter begraben. Als der Todengraber das Grab zur Hälfte zugekauft hatte, entstand im Sarge ein Poltern. Der Sarg wurde schleunigst geöffnet. Man fand, daß die Hände des Begrabenen, die vorher gefaltet waren und einen Rosenkranz hielten, von einander getrennt und geballt, die Beine gekrümmt waren. Dinter wurde zweifellos lebendig begraben.

— Blondin als Bräutigam. Jean Francois Blondin, der wegen seiner fähnen Seiltunststücke am Niagara weltbekannte Akrobat, hat noch in hohem Alter eine häßliche junge Bräutete als Gattin heimgeführt. Am Donnerstag voriger Woche fand die Hochzeit in London statt. Blondin, der in guten Verhältnissen lebt, demohnt eine häßliche Villa, die den Namen Niagara-Haus führt.

Berliner Börse vom 3. December 1895.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	105,50 Bz.
"	3 1/2	dito	104 G.
"	3%	dito	99,25 Bz.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	105,20 Bz. G.
"	3 1/2	dito	104 G.
"	3%	dito	99,50 B.
Schles.	3 1/2	Staatsanleihen	100,20 G.
"	3%	dito	96 G.
"	4%	Rentenbriefe	105,10 Bz.
Potsdamer	4%	Landbriefe	101,20 G.
"	3 1/2	dito	100,40 Bz.

Berliner Productenbörse vom 3. December 1895.

Weizen 137-150, Roggen 115-122, Hafer, guter und mittel schlesischer 120-130, feiner schlesischer 132-143.

Sicherer Weg zum Reichthum!

Magische Taschen-Sparbank.



Patentamtlich geschützt.
Sie schließt sich selbst, zeigt den darin befindlichen Betrag an und kann erst dann geöffnet werden, wenn dieselbe mit der entsprechenden Geldsumme vollständig gefüllt ist. u. zwar Nr. 1 nach Ansammlung von 20 M. in 50-Rennnigeln, Nr. 2 nach Ansammlung von 3 M. in 10-Rennnigeln, früher kann die Einrichtung unmöglich geöffnet werden und nöthigt daher zum Weiterparren, bis sich 20 resp. 3 M. in der Sparbüchse gesammelt haben. Nach Verrung wiedererschließbar. Preis 75 Pf. pro Stck. Bon 2 St. an frankirte Zusendung überallhin bei Voreinsendung des Betrages in Briefmarken oder baar. (Nachnahme 30 Pfg. Portozuschlag) von 1/2 Duzend an 20 Pfg. Rabatt.
Hermann Hurwitz & Co.,
Berlin O., Klosterstrasse 49,
Spezial-Geschäft für Patent-Artikel.

Bekanntmachung.

Wir ersuchen alle Diejenigen, welche keine Zählpapiere erhalten haben und daher bei der Zählung übergangen sein sollten, sich **schleunigst** in unserer Registratur oder bei dem betreffenden Zähler, welcher durch Nachfrage in der Nachbarschaft leicht zu ermitteln ist, zu melden.
Grünberg, den 3. Dezember 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In den Sonntagen, den 8., 15. und 22. December cr., wird das öffentliche Schlachthaus von 6-8 Uhr früh zum Schlachten von Schweinen ausnahmsweise im vollen Betriebe sein.
Grünberg, den 4. December 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Schneeabdepläge befinden sich:
1) städtische Kiebsgrube an der Polnisch-Kesseler Gasse hinter der Seefeld'schen Ziegelei.
2) Zandelsche Gruben am Grünen Weg.
Grünberg, den 4. November 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehende Gegenstände als:
4 Taschentücher, 1 goldener Ring, 3 Wägen, 2 Umhängetaschen, 2 Armbänder, 1 Schawl, 1 Stuhl Stoff, 5 Strohhüte, 1 Rollstuhl, 3 Portemonnaies, 2 Zuchgürtel, 1 Copirradchen, 2 Taschmesser, 5 Schirme, 1 Kette, 1 Lampe, 1 Hammer, 1 Schürze, 1 Dugend Hobelbandfedern, 1 Messinggürtel, 1 Spazierstock, 4 Schuhe, darunter 1 Kinderschuß, 1 Federkasten, 1 Emaille-Kanne, 1 Ledertasche, 1 Fleischermesser, 1 Umbau, 1 Rissen, 2 Bad Schrauben und 1 Sichel werden am Sonnabend, den 7. December cr., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Polizei-Bureau zu Gunsten der Ortsarmenkasse meistbietend versteigert werden.
Grünberg, den 29. November 1895.
Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Westphal.

Bekanntmachung.

Für das Kalenderjahr 1896 werden bei dem unterzeichneten Gericht die Eintragungen
1. in das Handelsregister — mit Ausnahme der das Zeichenregister betreffenden —
a) durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeiger,
b) durch die Schlesische Zeitung,
c) durch das Niederschlesische Tageblatt,
d) durch das Grünberger Wochenblatt,
2. in das Genossenschaftsregister durch die unter 1 a, c und d bezeichneten Blätter, die in das Register kleinerer Genossenschaften bewirkten Eintragungen nur durch die unter 1 a und d bezeichneten Blätter veröffentlicht werden.
Rontopp, den 2. Dezember 1895.

Königliches Amtsgericht.

Achtung!

In der heut, Donnerstag, stattfindenden Auktion im Gasthof z. Goldenen Frieden kommt noch ein guter Pelz zum Verkauf.
Robert Kühn,
Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Fenersprike

soll Sonnabend, den 7. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, vor dem Spritzenbaue in Krampe an den Meistbietenden verkauft werden.
Krampe, den 3. Dezember 1895.
Der Gemeindevorstand.

Kinderbeschäftigungs-Verein.

Ein Weihnachtsgaben landten ein:
Engl. Wollenm.-Manufaktur 1 St. Tuch, S. Fabrikbesitz. Frise 8 Mtr. Stoff, S. Fabrikbesitz. Gaultig 60 Mtr. Tuch, S. Fabrikbesitz. Wolff 50 Mtr. Tuch, Fr. Steuer-Insp. Römmer 3 M., Fr. Marie Dehmel 3 M., S. Stadtrath Engmann 10 M., S. Justizrath Leonhardt 3 M., S. Banquier Abraham 20 M. Herzlichen Dank! Um weitere Gaben bittet
Der Vorstand Bastian.

Kleiner, schwarzer Hund zugelaufen. Abzupolen. Bismarckstr. 43.

1 Mk. 10 Pfg.

kostet das Loos

mit Reichsstempel.

Auf 10 Loose 1 Freiloo.

Auf 25 Loose 3 Freiloo.

Vom 7.—11. Dezember d. J.

Haupt- und Schlussziehung der XV. Weimar-Lotterie

5000 Gewinnen im Gesamtwerthe von Mk. 150,000

Hauptgewinne 50,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Loose für 1 Mk. 10 Pfg. 11 Loose = 11 Mk. 10 Pfg. 28 „ = 27 „ 80 „

sind allerorts zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN-Toilette-Cream-LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikensfelde. Nur echt wenn mit



In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf. Schutzmarke „Pfeilring“.

zu haben in der Adler-Apotheke von P. Kossak, in der Löwen-Apotheke von C. Riemer und in der Drogerie von Lange.

Man hüte sich vor Nachahmungen und weise jede Packung zurück, die nicht die obige Schutzmarke „Pfeilring“ trägt.

Im Saale des Gasthofes zum Deutschen Kaiser in Grünberg.

Achtung! Achtung!

Nur für die Dauer von Donnerstag, den 5. bis einschließlich Mittwoch, den 11. December cr., verkaufe ich wieder einen kolossalen Posten

Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder

zu den bekannten, billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Hermann Schneider aus Görlitz.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag, den 10. d. Mts, von Nachmittags 2 Uhr an, soll in der Brauerei zu Poln.-Nettkow folgendes Brennholz des Einschlags 1895/6 öffentlich meistbietend verkauft werden:

I. Schutzbezirk Seedorf.

Totalität: 5 rm Kief.-Klob., 16 rm Knüpp. I, 22 Lauf. Kief.-Stg.-Mg. 16 rm Mg. III.

II. Schutzbezirk Poln.-Nettkow.

a) Fahrwald: ca. 20 rm Eich.-Klob., ca. 8 rm Knüpp. I u. II, ca 25 rm Stoch., ca. 140 rm Mg. III.

b) Totalität: 2 rm Bir.-Knüpp. I, 10 rm Kief.-Klob., 24 Lauf. Kief.-Stg.-Mg., 8 rm Mg. III.

Auf Wunsch weisen die Revierbeamten das Holz vor dem Termine nach.
Neu-Nettkow, den 2. December 1895.

Der Oberförster.
Paul.

Kinder-Bewahr-Verein.

Ein Weihnachtsgaben landten ein:
Engl. Wollenm.-Manufaktur 1 St. Tuch, S. Fabrikbesitz. Frise 8 Mtr. Stoff, Fr. Steuer-Insp. Römmer 3 M., Fr. Stadtrath Schöder 3 M., S. Justizrath Leonhardt 3 M., S. Banquier Abraham 10 M., Fr. Emma Grempler 3 M., S. Fabrikbesitz. Gaultig 2 St. Tuch. Herzlichen Dank! Um weitere Gaben bittet
Der Vorstand Bastian.

Gute Baustellen

sind zu verkaufen Eisenbahnstr. 18.

Mehrere Baustellen,

nahe an der Stadt, sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen dreijährig. braunen Wallach (Ostpreußen) und einen kleinen untersehten Schimmel hat preiswerth abzugeben
Selowsky.

Feine Wäsche zum Waschen u. Blättern wird angenommen Gr. Bahnhofstr. 24

Beste Tafeläpfel.

jedes Quantum, der Centner 12—15 Mk., hat abzugeben

Schulz, Polnisch-Kessel.

Bestellungen nimmt an Kaufmann Häusler, Bismarckstraße.

Daueräpfel, Ballnasse, Backobst, Himbeermarmelade, Roth- u. Weißwein. Weinseitig, Pfäumen- und Rischmus empfiehlt
Frau E. Grien.

Rüsse kauft Ad. Irmeler, Berlinerstr. 14.

Loose zur

Lamberti-Geld-Lotterie,

1. Ziehung nächste Woche.

Weimar-Lotterie,

Hauptziehung beginnt nächsten Sonnabend, zu haben bei
Robert Grosspietsch.

Für 75 Pfg.

erhält man zu 2 1/4 Liter Cognac die erforderliche Cognac-Essenz in Apotheken, Drogerien und Delikatesshandlungen.

Man füge zu dieser Essenz 1 Liter feinsten 96prozentigen Weingeist und 1 1/4 Liter Wasser hinzu.

Ausschließlich Originalflaschen zu 75 Pfg. kauft man; dieselben tragen den Namenszug des Herstellers. Nur so ist man sicher, einen Cognac von hohem Genußwert zu erhalten, einen Cognac, welcher dem echten der chemischen Zusammensetzung nach gleich ist. Eventuell erhält man gegen 75 Pfg. in Briefmarken die Essenz franco vom dem Hersteller derselben Dr. F. W. Mellinghoff in Wülheim a. d. Ruhr.

Wiederverkäufern Rabatt.

Für alle Stellen-Gesuche, Käufe, Bekanntmachungen hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommierte Zeitung.

In günstigen Bedingungen

wird eine zuverlässige Persönlichkeit gesucht, welche sich zur Uebernahme ein. Commissions-Lagers wollener Unterkleidung

eignet und sich für flotten Verkauf zu Fabrik-Preisen bemühen will. Offerten unter Chiffre S. H. 744 an die Exped. d. Zeitung.

1 Maschinensführer,

tätig und zuverlässig in der Führung einer Dampfmaschine, zum sofortigen Eintritt gesucht. Persönliche Vorstellungen u. Vorlegen der Zeugnisse über bisherige Tätigkeit Bedingung. Die Stellung ist dauernd; gelernter Stellmacher bevorzugt.
Dom. Ditt.-Sagar, 30. November 1895.
bei Grossen a/D.

Grosse, Inspector.

Verheiratheten Inttersmann,

2 Pferde- u. 1 Ochsenknecht sucht per Neujahr

Dom. Pärben.

Ein Lehrling

wird Ostern angenommen.
Julius Fiedler,
Lithographische Anstalt.

Eine Wohnung,

2 Treppen, von 4-5 Zimmern, Küche und Zubehör, Wasserleitung und Ausguß, ist ganz oder getheilt zu Neujahr oder später zu vermieten bei

Otto Pusch, Niederstr. 80.

Eine Wohnung, Bahnhofstr. 19,

hochparterre, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche mit Wasserleitung und Ausguß, ist per bald oder später zu vermieten.

Ein geräumiger Laden

mit Zubehör wird per 1. April in einer belebten Straße zu mieten gesucht. Off. unt. S. J. 745 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

2 ineinandergehende Stuben sind zum 15. d. Mts. oder 1. Jan. 1896 zu vermieten im Hinterbaue Niederstr. 14.

1 freundl. Stube mit Alkove für ruhige Mieter z. verm. Maulbeerstr. 11.

Unterstube per bald oder 1. Januar zu beziehen Poln.-Kesselerstr. 57

1 gr. Wohnung Fließw. 3 c. v. F. Meyer.

Juwelen-, Gold-, Silber-, Granat- u. Corallwaren.



O. Lehfeld, Gr. Kirchstr. 16.

empfiehlt sein
aufs reichste ausgestattetes
Lager
bei billigsten Preisen
einer gütigen Beachtung.

Größtes Lager in Herren- und Damenketten.
Reparaturwerkstatt und Neuankfertigung.



C. A. Schellmann, Optikus,
Breitestraße, am Grünzugmarkt,
empfiehlt sein
Lager sämtlicher optischen Artikel
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Ernst Tiessen,

Zuh. d. früher **J. Burucker'schen Eisenhandlung,**
Poststraße Nr. 3,
empfiehlt sein Lager in

Stahlwaren, Schlittschuhen, Rinderschlitten,
Laubsägearten, Laubsägekästen, Werkzeugkästen,
Christbaumschmuck
einer gütigen Beachtung.

Wegen Vergrößerung meines Wäsche- und Herren-Artikel-Geschäfts verlaufe

Pelzwaren,

zu jedem annehmbaren Preise aus.

Pelzmuffen für Damen und Kinder, Pelzwägen zu jedem annehmbaren
Preise.

Oscar Gerasch, Hutfabrik,
Breitestraße 2.

Rinderstühle

Naether's Reform!

Absolute Sicherheit gegen das Herausfallen
des Kindes durch Selbstöffnen
oder Nachlässigkeit der Bedie-
nung! Jede besorgte Mutter
wählt diesen
Kinderstuhl!



Zu benutzen als hoher Stuhl u. Fahrstuhl mit
gross. Tisch. Mit reizender Spielvorrichtung
u. gross. buntem, unzerreissb. Bilderalphabet!
Abnehm. Polster! Unzerbr. Nachtschirre!
von Mark 9-15 empfiehlt

Ad. Theile Nachf.

**Weihnachtsgeschenke
für Schüler.**

Mentor. Schülerkalender.

Preis 60 Pf. und 1 Mk.

Deutscher Schülerfreund.

Preis 1 Mk.

Deutscher Kinderkalender.

Preis 1 Mk.

Vorräthig bei **W. Levysohn.**

Erprobtes Mittel für Bäume

gegen Frost- u. Hasenschaden.

J. Gansel, Drogenhandl.,

Neufalz a. D.



Große und reichhaltige Auswahl von

Glas- und Porzellanwaren, Tafelservicen, Kaffeeservicen u.
Hänge-, Wand- und Tischlampen

vom billigsten bis zum ff.,

Majolika-, Kunstguß-, echt. Bronze-, Nickel- und versilberten Waaren
sowie in

Holzschneidereien,

Cigarrenschränke, Hausapotheken, Schlüsselschränke, Rauchtische,
Baumtische, Säulen, Tablett, Kästen aller Art
und sämtliche Artikel in Haus- und Küchengeräthen.

Diaphanie-Glasbilder

in reizenden neuen Mustern.

Sämtliche Neuheiten sind in obigen Branchen eingetroffen und bitte
freundlichst um recht zahlreichen Besuch.

Ad. Theile Nachf. M. Schwalbe.

Adolph Kiesling, Brotmarkt 3,

empfiehlt sein großes Lager von

Korbwaren u. Korbmöbeln,

als: Blumentische, Stühle, Etageren, Zeitungshalter,
Papier- u. Arbeitskörbe, Leiterwagen, Puppenmöbel u.

Puppenwagen

zu herabgesetzten Preisen.

Hansa-Kaffee
D. R.-P. 71373.

gebrannter
Kaffee

bietet der sparsamen Hausfrau, die
auf wirklich guten Kaffee etwas hält,
grosse Vortheile.

1. Auswahl grosser Posten nicht nach Aussehen,
sondern nach wirklichem innern Werth,
daher billiger und preiswerther.

2. Röstung nach der besten Röstmethode der Welt,
daher grössere Haltbarkeit und besseres Aroma.

3. Zweckmässige, einfache Packung (Patent), welche die Bohnen schützt und
die Marke vor Nachahmung sichert.

Man verlange ausdrücklich „Hansa-Kaffee“
in 1/2 Pfd.-Kartons oder in plombirten Säckchen à 5 und 10 Pfd. in den durch
Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Robert Scheibler's Thee
neuester Ernte
in Original-Packung in allen Preislagen
empfiehlt **A. Seimert's Nachf.**

**Wand-, Tisch- und
Hängelampen**
mit garantirt guten Brennern
empfiehlt billigst
Otto Baier, gradeüber vom schwarzen Adler.

Handschuhe
alle Sort. in größt. Ausw., best. Qual., der-
selben entspr. bill. Preise. H. Andorff.

Topfkuchen backt mit
Dr. Oetker's
Backpulver à 10 Pfg.
Depot: **Otto Liebeherr.**

Ungar-u. Medicinalweine

à Flasche 1/2 Liter 1 Mk. 20 Pf.,
1 Mk. 50 Pf., 1 Mk. 80 Pf. u. 2 Mk. 50 Pf.,

Herbe Ober-Ungarweine

à Flasche 1/2 L. 1 Mk., 1 Mk. 30 Pf., 1 Mk.
75 Pf. und 2 Mk. 20 Pf.

Rother Portwein

à Fl. 3/4 L. 2 Mk., 2 Mk. 50 Pf. u. 3 Mk.,

Sherry, Madeira

à Fl. 3/4 L. 1 Mk. 75 Pf., 2 Mk., 2 Mk.
50 Pf., 3 Mk. und 4 Mk.

Burgunderwein

à Fl. 3/4 L. 1 Mk. 75 Pf., 2 Mk. 25 Pf. u. 3 Mk.,

Italienische Weine,

Mosel-, Rhein- und

Bordeaux-Weine,

Rum, Cognac, Arac

empfiehlt

Max Seidel.

Für nur 3 Mark

versende ich eine Kiste

Christbaum-Confect,

enth. ca. 450 Stück reizende Neuheiten

sowie

400 Stück Confecthalter

aus buntem Verflocht, die schönste Zierde

am Weihnachtsbaum.

Max Doering, Grossen a. Oder.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes
Karl Langer, für den Inzeratentheil
August Feder, beide in Grünberg.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.